

Meine Zukunft in der Jenaer Gesundheitswirtschaft.

Mit Menschen. Mit viel Abwechslung. Mit Karrierechancen.
Und: Mit einem sicheren Arbeitsplatz.

AN URBACT II PROJECT

DAS UNIVERSITÄTSKLINIKUM UND STUDIENANGEBOTE IM GESUNDHEITSWESEN IN JENA IN ZAHLEN



Das Universitätsklinikum Jena hat mehr als

**5.100
Mitarbeiter**

und ist damit größter Arbeitgeber
in Thüringen.



Jedes Jahr schließen circa

100 Auszubildende

in Pflegeberufen ihre Ausbildung ab
und werden zu fast

100 Prozent

übernommen.



Pro Jahr werden an

26 Kliniken

und Polikliniken rund

250.000 Patienten

stationär und ambulant versorgt.



Am Universitätsklinikum Jena lernen

2.300 Studierende

der Human-, Zahn- und Molekularen Medizin, an

25 Instituten

forschen Wissenschaftler aus über 25 Nationen
an der Weiterentwicklung der Medizin.



An der Staatlichen Berufsbildenden Schule
für Gesundheit und Soziales Jena gibt es

**19 mögliche
berufsbildende
Abschlüsse.**



An den Jenaer Hochschulen
gibt es

**31 gesundheits-
relevante
Studiengänge.**

Die Gesundheitswirtschaft in Jena ist vielfältig.

In Jenas Gesundheitswirtschaft sind engagierte junge Menschen gefragt. Von anspruchsvollen Pflegeberufen bis hin zu naturwissenschaftlich-technischen Berufen in Medizintechnik und Optik – die Branche bietet vielfältige Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie tolle Zukunftsperspektiven.

Als Kernbereich der Gesundheitswirtschaft bezeichnet man die klassische ambulante und stationäre Versorgung mit Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, Apotheken und auch Praxen. Darüber hinaus gehören aber bspw. auch die Herstellung von medizinischen Produkten, Beratungsangebote und die aktuelle Forschung dazu. Was Jena im Vergleich zu anderen Standorten auszeichnet, ist die Präsenz und Bandbreite sehr erfolgreicher Industrieunternehmen aus der klassischen Medizintechnik bis hin zu Herstellern von Analyseinstrumentarien (allesamt international nachgefragt) verlinkt mit einer starken Forschung am Standort.

Zukunftsperspektive hat in Jena Tradition.

Eine fundierte Ausbildung im Gesundheitswesen kann man in Jena an der Medizinischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität bereits seit über 450 Jahren bekommen. Neben dem Studium an der Universität bietet der Fachbereich „Gesundheit und Pflege“ an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena duale Bachelorstudiengänge sowie Berufstätigen die Möglichkeit zum begleitenden Fernstudium. Die Staatliche Berufsbildende Schule für Gesundheit und Soziales ergänzt dabei das akademische Angebot. Tradition hat in Jena auch die enge Zusammenarbeit zwischen den Bildungseinrichtungen und den wissenschaftlichen Einrichtungen.

Die Gesundheitswirtschaft hat eine sehr große wirtschaftliche und natürlich auch soziale Bedeutung für Jena. So ist etwa das Uniklinikum mit seinen über 5.100 Mitarbeitern der größte Arbeitgeber der Stadt. Oder anders gesagt: Gemessen an den Vollzeitstellen zählt die Gesundheitswirtschaft zum drittgrößten Wirtschaftszweig.

Im Mittelpunkt steht der Mensch.

Einen Beruf mit guten Zukunftsaussichten zu haben, der noch dazu bedeutsam und abwechslungsreich ist. Mit Menschen engagiert zu arbeiten und sich langfristig weiterbilden zu können. Hast Du Interesse bekommen?

Wir haben mit Auszubildenden, Studenten und Berufserfahrenen darüber gesprochen, warum sie sich für ihren Beruf entschieden haben, aber auch was sie als ganz persönliche Herausforderung empfinden. Neben Ansprechpartnern finden sich in der Broschüre auch Webseiten für weitere Informationen.

»Die Jenaer Gesundheitswirtschaft ist eine vielfältige Branche mit positiver Wachstumsperspektive. Durch die Professionalisierung der Gesundheitsberufe gibt es zahlreiche Entwicklungsmöglichkeiten.«

*Prof. Dr. Stephan Dorschner,
Gründungsdekan des Fachbereichs
Gesundheit und Pflege der EAH Jena*



»Ein sehr abwechslungsreicher Beruf«

MEDIZINISCH-TECHNISCHE/R ASSISTENT/IN (Universitätsklinikum Jena)

Manja Eckardt-Thieme und Simone Oder, MTA für Labor am Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsdiagnostik, UKJ

1. Was macht Ihr und was gefällt Euch daran am besten?

MANJA ECKARDT-THIEME: Es ist ein sehr abwechslungsreicher Beruf. Jeden Tag gibt es andere Aufgaben und Arbeitsplätze. Schön ist auch, dass wir hier ein wirklich tolles Team haben, viel Spaß bei der Arbeit und wir uns alle aufeinander verlassen können.

SIMONE ODER: Es wird auch nicht langweilig, weil die technische Entwicklung nie stillsteht, es häufig neue Generationen der Geräte und neue Tests gibt und wir so jeden Tag etwas Neues dazulernen.

2. Warum habt ihr Euch dafür entschieden?

SIMONE ODER: Ich musste als Kind aller 14 Tage zum Arzt und vorher immer ins Labor. Das fand ich sehr spannend, all die Mikroskope und Pipetten und was der Arzt dann aus den Blut- und Urinproben diagnostisch feststellen konnte. Da wurde mein Berufswunsch wohl schon angelegt.

MANJA ECKARDT-THIEME: Ein Medizinstudium erschien mir zu lang und unabsehbar, daher habe ich mich für diesen Beruf entschieden. Meine Schwester ist Biologielaborantin, das fand ich auch schon ganz interessant, aber ich wollte lieber mit Menschen zu tun haben.

3. Was ist/war für Euch in Eurer Arbeit eine persönliche Herausforderung und wie geht ihr damit um?

MANJA ECKARDT-THIEME: Die größte Herausforderung ist wohl, dass man die ganze Arbeitszeit über immer sehr konzentriert arbeiten und den

Überblick und die Ruhe behalten muss. Man sollte sich möglichst keinen Fehler erlauben, da das unter Umständen fatal ausgehen kann, z. B. bei molekulargenetischen oder Autoimmunkrankheitsuntersuchungen.

SIMONE ODER: Die hochsensible Technik ist manchmal auch anfällig und wenn ein Gerät mal kaputt ist, muss man flexibel und schnell reagieren können und selbst Hand anlegen. Nebenbei muss der Routinebetrieb aber weitergehen und die ermittelten Werte müssen ja zu den verschiedenen Stationen kommen.

4. Was für berufliche Perspektiven habt ihr?

MANJA ECKARDT-THIEME: Man kann leitende MTA eines bestimmten Bereichs oder des ganzen Labors werden. Wenn man will, kann man in einem Aufbaustudium auch Medizintechnik studieren.

ÄHNLICHE AUSBILDUNGSBERUFE

- Medizinische/r Fachangestellte/r
- Medizinisch-Technische/r Assistent/in für den Operationsdienst
- Medizinisch-Technische/r Laboratoriumsassistent/in
- Medizinisch-Technische/r Radiologieassistent/in
- Pharmazeutisch-technische/r Assistent/in
- Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r

»Mit Einfühlungsvermögen und Empathie«

GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGER/IN (Universitätsklinikum Jena)

Christin Schniegler, Gesundheits- und Krankenpflegerin an der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, UKJ

1. Was machst Du und was gefällt Dir daran am besten?

Ich unterstütze z.B. Patienten in der Pflege, richte Infusionen, mache Verbände, begleite die Visiten der Ärzte und arbeite sie später aus, bereite Patiententlassungen vor und informiere die Angehörigen. Speziell bei mir ist die Betreuung nach einer Operation wichtig, das heißt, die Überwachung des Blutdrucks und des Kreislaufs einer Patientin. Was mir besonders dabei gefällt, ist, dass man sich individuell auf die einzelnen Patienten einstellen muss. Man braucht Einfühlungsvermögen und Empathie – es ist wirklich ein Unterschied, ob man eine zwanzigjährige oder eine achtzigjährige Patientin versorgt.

2. Warum hast Du Dich dafür entschieden?

Mir war es wichtig, nach meinem Abitur erst einmal eine Ausbildung zu machen. Ich habe eine soziale Ader und wollte einen Beruf im sozialen Bereich, mit direktem Kontakt zu Menschen. Man bekommt sofort ein Dankeschön zurück, manchmal auch nicht, meistens aber schon.

3. Was ist/war für Dich in Deiner Arbeit eine persönliche Herausforderung und wie gehst Du damit um?

Für mich persönlich ist es jeden Tag eine Herausforderung, die Gratwanderung zu bewältigen zwischen persönlicher Nähe und notwendiger Distanz zum Patienten. Abends möchte ich nach Hause gehen mit dem Gefühl, die Arbeit gut gemacht zu haben und manchmal sind da fünf bis

zehn Minuten Gespräch an einem Patientenbett ganz wertvoll. Ich habe auch das Glück, ein supergutes Team um mich zu haben. Wir haben auch viel Spaß bei der Arbeit und die Patienten merken das auch.

4. Was für berufliche Perspektiven hast Du?

Ich habe vor einem Jahr meinen Praxisanleiter gemacht, das ist eine zusätzliche Weiterbildung, um die Auszubildenden im praktischen Bereich zu unterstützen und ihnen praktische Prüfungen abzunehmen. Ich strebe noch ein berufsbegleitendes Studium im pflegerischen Bereich an. Man kann auch eine Fachweiterbildung im onkologischen oder im Anästhesiebereich machen, da gibt es noch diverse Weiterbildungsmöglichkeiten, die vom Arbeitgeber mit unterstützt werden.

ÄHNLICHE AUSBILDUNGSBERUFE

- Altenpfleger/in
- Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in
- Sozialassistent/in

BERUFSBEGLEITENDER FERNSTUDIENGANG

- Bachelor Pflege/Pflegeleitung
- Master Pflegewissenschaft/Pflegemanagement



BILDUNGSMÖGLICHKEITEN FÜR DEN EINSTIEG IN DIE JENAER GESUNDHEITSWIRTSCHAFT

4



Staatliche Berufsbildende Schule
für Gesundheit und Soziales Jena

Berufsfachschule

- Sozialbetreuer/in
- Gesundheits- und Krankenpflegehilfe*
- Altenpflegehilfe

Berufsschule

- Medizinische/r Fachangestellte/r*
- Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r*
(*Duale Ausbildung*)

Fachschule

- Heilerziehungspflege
- Medizinpädagoge/in
- Erzieher/in

Höhere Berufsfachschule

- Gesundheits- und Krankenpfleger/in*
- Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in*
- Altenpfleger/in
- Medizinisch-technische/r
Laboratoriumsassistent/in
- Medizinisch-technische/r Radiologieassistent/in
- Logopäde/in
- Orthoptist/in
- Physiotherapeut/in
- Medizinisch-technische/r Assistent/in
für den Operationsdienst
- Pharmazeutisch-technische/r Assistent/in
- Sozialassistent/in

HAUPTSCHULABSCHLUSS

REALSCHULABSCHLUSS



Ernst-Abbe-Hochschule Jena
University of Applied Sciences

Fachbereich Gesundheit und Pflege

Bachelorstudiengänge

- Pflege dual/Gesundheits- und Krankenpflege
(ausbildungsintegrierend)*
- Geburtshilfe/Hebammenkunde dual
(ausbildungsintegrierend)*
- Pflege/Pflegeleitung
(*Berufsbegleitendes Fernstudium*)

Masterstudiengänge

- Pflegewissenschaft/Pflegemanagement
(*Berufsbegleitendes Fernstudium*)

Fachbereich SCITEC

Bachelorstudiengänge

- Optometrie (*Berufsbegleitendes Fernstudium*)
- Augenoptik/Optometrie
- Feinwerktechnik/Precision Engineering
- Laser- und Optotechnologien

Masterstudiengänge

- Laser- und Optotechnologien
- Optometrie/Vision Science
- Scientific Instrumentation

Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie

Bachelorstudiengänge

- Biotechnologie
- Medizintechnik

Masterstudiengänge

- Medizintechnik
- Miniaturisierte Biotechnologie
- Pharma-Biotechnologie

FACHHOCHSCHULREIFE/ALLGEMEINE HOCHSCHULREIFE

5

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Biologisch-Pharmazeutische Fakultät

Bachelorstudiengänge

- Biochemie/Molekularbiologie
- Biologie
- Biowissenschaften
- Ernährungswissenschaften
- Pharmazie

Masterstudiengänge

- Biochemistry
- Evolution, Ecology and Systematics
- Microbiology
- Molecular Life Sciences
- Molecular Nutrition

Medizinische Fakultät

Staatsexamen

- Humanmedizin
- Zahnmedizin

Masterstudiengang

- Molecular Medicine

ALLGEMEINE HOCHSCHULREIFE

*Ausbildung am Universitätsklinikum Jena



Universitätsklinikum
Jena



»Die Dankbarkeit, wenn man helfen kann«

ALTENPFLEGER/IN (Arbeiterwohlfahrt)

Sebastian Matz, Altenpflegefachkraft in Ausbildung bei der Arbeiterwohlfahrt Jena-Weimar

1. Was machst Du und was gefällt Dir daran am besten?

Ich bin angehender Altenpfleger und habe mich nach meinem Archäologiestudium und meiner Promotion damals dafür entschieden. Am besten gefällt mir an diesem Beruf die Dankbarkeit, wenn man helfen konnte, das Lächeln eines alten Menschen, der vielleicht nicht mehr richtig sprechen kann oder nicht mehr so gesund ist, wie man sich das gerne wünschen würde. Man hilft der Gesellschaft, auch wenn das wie eine Phrase klingt. Man macht etwas, was wirklich etwas nutzt und etwas bringt.

2. Warum hast Du Dich dafür entschieden?

Nach dem Universitätsgeklüngel wollte ich etwas richtig handfestes machen. Da ich bei meinen Großeltern aufgewachsen bin, hatte ich ein Faible für den Umgang mit alten Menschen und hab' mir gedacht, das wär' doch was für mich, und das ist es auch. Also ich hab' das gefunden, was ich gesucht habe.

3. Was ist/war für Dich in Deiner Arbeit eine persönliche Herausforderung und wie gehst Du damit um?

Die größte Herausforderung ist der Umgang mit dem Leid und natürlich ganz speziell mit dem Tod, der unweigerlich zum Beruf des Altenpflegers dazugehört. Man muss sich etwas abschirmen dage-

gen, aber auch offen damit umgehen. Am besten kommt man damit klar, wenn man mit seinen Kollegen darüber spricht. Die Angst und Abwehrhaltung gegenüber einem toten Menschen ist ja etwas ganz natürliches. Mir haben die Kollegen da sehr geholfen, mich gefragt, wie es mir dabei geht und mir geholfen, damit klarzukommen.

4. Was für berufliche Perspektiven hast Du?

Die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten sehe ich als gut an – als Altenpfleger hat man gute Chancen, eine Arbeit zu finden, die einem Spaß macht. Es gibt verschiedene Fortbildungsmöglichkeiten, zum Beispiel kann man Wohnbereichsleiter oder Pflegedienstleiter werden.

ÄHNLICHE AUSBILDUNGSBERUFE

- Gesundheits- und Krankenpfleger/in
- Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in
- Sozialassistent/in

BERUFSBEGLEITENDER FERNSTUDIENGANG

- Bachelor Pflege/Pflegeleitung
- Master Pflegewissenschaft/Pflegemanagement

»Ein Beruf auch für Männer«

PFLEGE DUAL (EAH/Universitätsklinikum Jena)

Richard Will, Student im ausbildungsintegrierenden Studiengang Pflege dual im 2. Semester an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena

1. Was machst Du und was gefällt Dir daran am besten?

Ich studiere Pflege dual an der Ernst-Abbe-Hochschule hier in Jena und mache als Teil des Studiums eine Berufsausbildung zum Krankenpfleger am Universitätsklinikum Jena. Mir ist es wichtig, keine Schreibtischarbeit zu machen – ich möchte Menschen helfen. Gerne würde ich ein Beispiel geben, dass auch Männer diesen Beruf, der auch körperlich anstrengend sein kann, ergreifen und gut ausführen können.

2. Warum hast Du Dich dafür entschieden?

Ich wollte nach dem Abi ein Studium absolvieren, bei dem ich im Beruf dann im direkten Kontakt mit Menschen arbeiten kann. Wichtig war mir auch, nach dem Abschluss wirklich einen sicheren dauerhaften Job zu bekommen und Geld verdienen zu können. Das ist in der Pflege auf jeden Fall gegeben.

3. Was ist/war für Dich in Deiner Arbeit eine persönliche Herausforderung und wie gehst Du damit um?

Alle Menschen sind unterschiedlich, und das ist sicher die größte Herausforderung für den Pfleger. Auf jeden individuell und persönlich einzugehen und dabei die Balance zwischen emotionaler Zuwendung und pragmatischem Herangehen zu finden, das ist bei

jedem anders. Oft denke ich mir dabei: Wie würde ich behandelt werden wollen? Auch ist jedes Team anders, man muss sich bei der Arbeit immer neu finden und einander anpassen.

4. Was für berufliche Perspektiven hast Du?

Nach vier Jahren Bachelorstudium hat man die Möglichkeit, das Fernstudium Pflegewissenschaft/Pflegemanagement zu absolvieren. Mit diesem Abschluss ist man qualifiziert für zum Beispiel verantwortungsvolle Aufgaben wie die Leitung von Pflegeeinrichtungen. Ich würde gerne im Universitätsklinikum arbeiten und helfen, zukünftig Veränderungen in der Pflege herbeizuführen, einen Wechsel zu besserer Betreuung und mehr Individualität.

ÄHNLICHE STUDIENGÄNGE

- Bachelorstudiengang Geburtshilfe/Hebammenkunde dual
- Bachelorstudiengang Soziale Arbeit
- Masterstudiengang Soziale Arbeit

Ansprechpartner für Ausbildung, Weiterbildung und Studium

Agentur für Arbeit Jena

www.arbeitsagentur.de/jena

Terminvereinbarung zur Berufsberatung

Tel.: 0800 4 5555 00 (Gebührenfreie Servicenummer)

Email: Jena.151-Berufsberatung@arbeitsagentur.de

Universitätsklinikum Jena

www.uniklinikum-jena.de

Kontakt für Ausbildung

Dr. Norbert Hebestreit

Leiter Pflegebildung

Tel.: 03641 / 939 5158

Email: Norbert.Hebestreit@med.uni-jena.de

Kontakt für Schülerpraktika

Evelyn Voigt

Stellv. Pflegedirektorin

Tel. 03641 / 939 5153

Email: Evelyn.Voigt@med.uni-jena.de

Ernst-Abbe-Hochschule Jena

www.eah-jena.de

Zentrale Studienberatung

Petra Jauk

Tel.: 03641 / 205 122

Email: studienberatung@eah-jena.de

Dekanat Fachbereich Gesundheit und Pflege

Anett Lümekmann

Tel.: 03641 / 205 850

Email: anett.luemekmann@fh-jena.de

www.eah-jena.de/fhj/gp

Friedrich-Schiller-Universität Jena

www.uni-jena.de

Zentrale Studienberatung

Tel.: 03641 / 931 111

Email: zsb@uni-jena.de

www.uni-jena.de/ZSB.html

Staatliche Berufsbildende Schule für Gesundheit und Soziales Jena

www.mefa.jena.de

Antje Endler

Tel.: 03641 / 355 713

Email: bewerbung@mefa-jena.de

medways e.V.

www.medways.eu

Volker Wiechmann

Tel.: 03641 / 87 61 040

Email: info@medways.eu

Weitere Informationen gibt es hier:

www.jenawirtschaft.de/karriere/bildung-und-berufseinstieg

Impressum:

Redaktion: AG Gesundheitswirtschaft der Jenaer Allianz für Fachkräfte

unter Leitung von JenaWirtschaft

Unterstützt durch die Agentur für Arbeit Jena, Universitätsklinikum Jena,

Ernst-Abbe-Hochschule und medways e.V. im Rahmen des 4D Cities Projekts.

Gestaltung: Peter Mühlfriedel, skop

Fotografie: Tina Peißker, UKJ (S.5)

Redaktionsschluss: April 2015

ZAHLEN ZUR JENAER GESUNDHEITSWIRTSCHAFT



Im Juni 2014 waren in Jena laut Zahlen der Bundesagentur für Arbeit mehr als

10.000 Beschäftigte

sozialversicherungspflichtig im Bereich des Gesundheits- und Sozialwesens tätig.



In Jena gibt es

22 Pflegeeinrichtungen.



Jena verfügt über ein Angebot von

31 öffentlichen Apotheken.



Es gibt in Jena

202 Unternehmen

die mit der Gesundheitswirtschaft in Verbindung stehen.



In Jena sind

5 Aktiengesellschaften

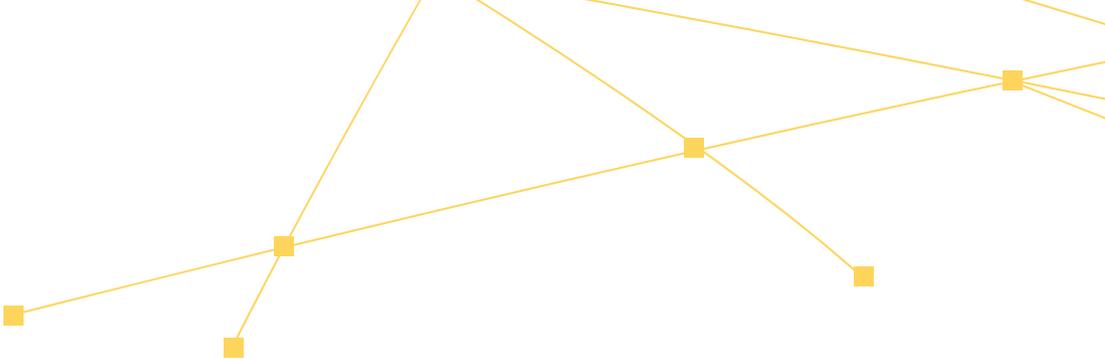
in der Gesundheitswirtschaft tätig:
Carl Zeiss Meditec AG, Jenoptik AG,
Analytik Jena AG, biolitec AG, eZono AG.



Im Jenaer Branchennetzwerk medways e.V. sind

46 Unternehmen

organisiert.



URBACT, das europäische Programm für nachhaltige Stadtentwicklung, fördert seit mittlerweile zehn Jahren den europaweiten Erfahrungsaustausch zwischen Städten. Das Programm unterstützt sie bei ihren wirtschaftlichen, sozialen und umweltpolitischen Herausforderungen durch die länderübergreifende Erarbeitung neuer, integrierter und innovativer Lösungsansätze. Finanziert wird URBACT von den EU-Mitgliedstaaten und aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

An URBACT sind 300 Städte, 29 Länder und 5.000 aktive Mitwirkende beteiligt.

Mehr Informationen www.urbact.eu/4dcities



Connecting cities
Building successes

